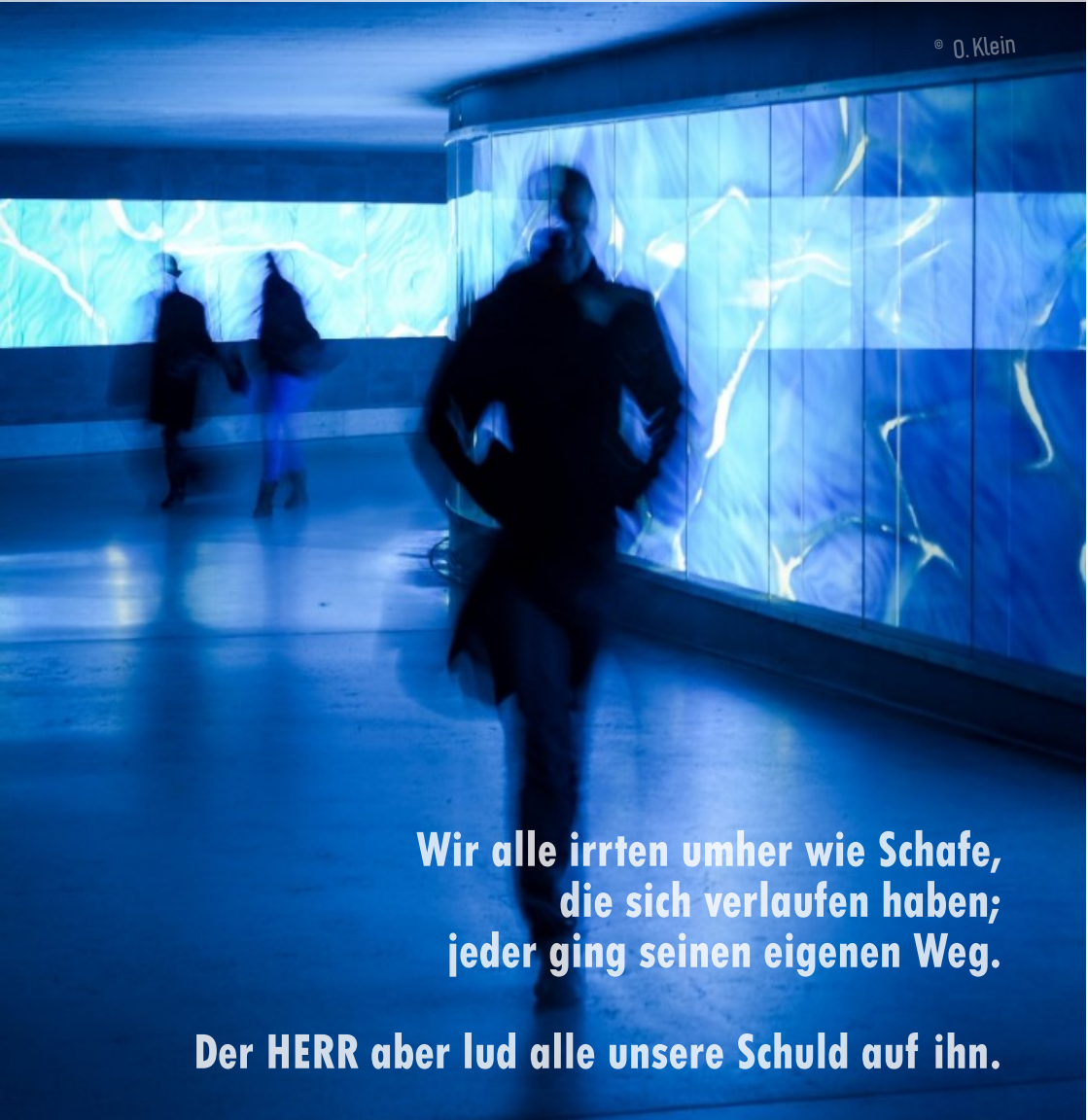


GEMEINDE-LEBEN

© O. Klein



**Wir alle irrten umher wie Schafe,
die sich verlaufen haben;
jeder ging seinen eigenen Weg.**

Der HERR aber lud alle unsere Schuld auf ihn.

Jesaja 53,6

Suche den Frieden und jage ihm nach!

Psalm 34,15

Sein Ruf als Kriegsheld war David vorausgeeilt. Und jetzt steht er vor ihm und der König ist enttäuscht. David war noch nicht auf dem Thron, er war noch auf der Flucht vor Saul, der ihn aus Neid und Eifersucht umbringen wollte. So kommt er nach Gat zum König mit dem Namen Achisch. Überall bei den Festen wurde auf ihn angestimmt und gesungen: Saul hat 1000 besiegt, David aber 10 000. Der König war wohl sehr gespannt auf David.

Und dann trifft er auf diese jämmerliche Erscheinung, was wir in 1. Sam 21, 11-16 nachlesen können. David stellt sich wahnsinnig. Er trommelte mit den Fäusten gegen die Tür, er sabberte und tobte.

Mich hat es schon gewundert, dass David diese Taktik gewählt hatte. Er hatte doch um Gott gewusst, seine Hilfe und Wunder immer wieder erlebt. Naja, ich bzw. wir auch, und tun trotzdem unsinnige Dinge. Die Methode von David sollte aber nicht als neues Konzept, oder sogar als göttliches Prinzip etabliert werden, weil es in der Bibel steht.

Aber vom Prinzip her, aus der Sicht von Menschen, die nicht an Gott glauben, an Jesus, sind wir verrückt, irrsinnig, weil wir etwas tun oder glauben, was für viele keinen Sinn macht.

Wie z.B. die Zeitgenossen von Noah: Die haben sich auch an den Kopf gefasst, sich lustig gemacht, vielleicht lauthals gegrölt, wie dumm man sein muss, mitten in der Wüste ein Boot zu bauen, weil es regnen soll. Und zwar so viel, dass das Ding sie tragen und retten wird.

Also im übertragenen Sinn sind wir Wahnsinnige für die Welt, weil wir glauben, dass Gott alles geschaffen hat, weil Jesus Tote auferweckt hat, Wunder getan hat, für uns gestorben ist, auferstanden ist, beim Vater ist und wieder kommen wird. Wir werden verlacht, für wahnsinnig erklärt, ja sogar als Staatsfeinde irgendwann betrachtet werden, weil wir den Frieden gefährden durch unseren Glauben und Standpunkte. Wir sind die Intoleranten, Fundamentalisten, die Extremen, die Spinner, weil wir an Jesus glauben und an seinem Wort und an seinen Maßstäben festhalten. So wie David weggeschickt wurde als vermeintlich Wahnsinniger, so werden wir ausgestoßen aus der Welt, als Fremdkörper verachtet.

David hatte sich dann in die Höhle von Adullam zurückgezogen – dort ist dieser Psalm entstanden. Ca. 400 Leute kamen zu ihm,

schlossen sich ihm an. Es waren lauter Bedrängte, Ausgestoßene, Verachtete, Benachteiligte, die im damaligen System unter Saul keine Chance hatten.

Analog zu David sammelte Jesus auch die Menschen, die schwach sind. Jesus ruft und sucht die Schwachen, die Verstoßenen, die heute nichts gelten. Er war bei den Sündern zu finden. (vgl. Lk 19, 10, 1. Kor. 1, 27, Jak. 2, 5).

David zog sich also in die Höhle zurück mit den anderen und schrieb dieses Lied. Aber er blieb nicht in der Höhle von Adullam. David suchte den Frieden mit Saul. Er hätte ihn öfter umbringen, sich an ihm rächen können. Hat er aber nicht.

Saul jagte David nach diesem Ereignis mit 3000 Mann hinterher. David versteckte sich in einer anderen Höhle, in der von En-Gedi. Saul musste mal und zog sich ausgerechnet in diese Höhle zurück um sein Geschäft zu verrichten. Als er fertig war, stellte David ihn zur Rede, ohne ihm etwas zu tun (1. Sam 24, 9-11).

Wie gehen wir mit Gelegenheiten um, die sich uns bieten, uns an anderen zu rächen? Oder über andere zu reden? Man drängte mich, sagte David, aber ich tat es nicht.

In uns ist doch oft ein Drang, zu vergelten, heimzuzahlen, richtig zu stellen. Ich hab Recht, ich bin im Recht und daraus leite ich mir Rechte ab. Nein, sagt David und Paulus: **Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm. 12, 21**

Suche den Frieden und jage ihm nach. Das bedeutet aktiv sein. Da ist Bewegung drin. Kein Rückzug in die Ecke der Höhle, um zu schmolzen und im Selbstmitleid zu versinken.

Suche, jage – setzt dich in Bewegung und geh auf deinen Feind zu.

Aber dem geht etwas voraus, und das wurde leider nicht in die Jahreslosung mit aufgenommen. Die erste Hälfte des Verses fehlt. Suche Frieden und jage ihm nach – klingt gut, ist richtig, politischer Maßstab. Passt ja in die heutige Zeit, wo viel appelliert wird auf den Kanzeln an Weihnachten, zum Jahreswechsel. Toleranz und Frieden sind Kernthemen auch bei der Neujahrsansprache der Kanzlerin und des Bundespräsidenten.

Also, was steht da noch und was sagt David seinen Leuten? **Lass ab vom Bösen und tue Gutes!** Das wurde meiner Meinung nach in fataler Weise unterschlagen. Das darf man heute nicht mehr sagen. Du bist verkehrt, du lebst falsch, du machst dich und andere kaputt. Du bist ein Mensch, der so nicht zu Gott passt – biblisch gesprochen: ein Sünder. Das darf man nicht mehr sagen, das stört die Ruhe, den

Frieden.

Lass ab vom Bösen! – dann kommt auch automatisch mehr Frieden in die Welt. Kehre erst mal um zu Gott und mache mit ihm Frieden.

David musste die Leute vor den Kopf stoßen: Nein, euer Rat, Saul umzubringen, mich zu rächen, nachzutreten, zu verachten, Ruf-Mord, ... ist nicht richtig, auch wenn ich im Recht bin. **Lass ab vom Bösen und tue Gutes! Suche Frieden und jage ihm nach!**

Das ist die komplette, in sich logische Version der Jahreslosung. Wo wir noch in Bösem verhaftet, gebunden sind, können wir auch das Gute nicht tun und Frieden bringen.

Lass ab vom Bösen. Kehre um! Aber wir als Christen müssen diese Keule des Bösen den Menschen nicht über die Rübe ziehen. Nein, das wäre falsch. Erstens tun wir gut daran, demütig zu sein. Wir haben das alle immer wieder nötig, das Böse zu lassen und mehr Gutes zu tun. Zweitens müssen wir nur das Gute vorleben, den Unterschied machen. Dann kommen andere schon ins Nachdenken. Taten sprechen mehr als Worte. Wir sind die Bibel, die die Leute heute noch lesen. Aber machen wir einen Unterschied? Lasst uns einen Unterschied machen, wie David. In Vers 4 sagte David zu seinen Leuten, die ihn anstacheln wollten Saul zu töten:

Den HERRN will ich preisen zu jeder Zeit, nie will ich aufhören, ihm zu danken. Was er getan hat, will ich rühmen. Hört es, ihr Unterdrückten, und freut euch! Preist mit mir die Taten des HERRN; lasst uns gemeinsam seinen Namen ehren!

Also: betet Gott an und kultiviert nicht das erlebte Unrecht, oder die Verbitterung in euren Herzen. Wie wäre es, wenn wir, wie David, in allen Problemen, in jeder Not erst mal Gott anbeten, Lob opfern? Wenn wir einander dazu ermutigen. Er hat doch alles in der Hand.

Suche den Frieden und jage ihm nach. Der Friede, der im gesamtbiblischen Kontext gemeint ist, kann nicht verordnet, befohlen oder erkämpft werden, sondern muss von innen heraus sich einstellen und dann nach außen getragen werden. Wirklichen Frieden können wir nicht herbeimeditieren, wir finden ihn nicht in der Flucht vor Problemen, im Urlaub, im Erreichen von Zielen oder im Erfolg. Wenn das so wäre, dann müssten die meisten in BRD zufriedener Menschen sein, weil wir in einem sehr reichen Land leben.

Nein, biblische Wahrheit ist, dass es ohne den Friedensfürsten keinen tiefen Frieden gibt. Schon ca. 800 Jahre vor der Geburt Jesu, kündigt Gott durch den Propheten Jesaja folgendes an:

Jes. 9, 5-6 Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft über-

nehmen. Man nennt ihn "Wunderbarer Ratgeber", "Starker Gott", "Ewiger Vater", "Friedensfürst". Er wird seine Herrschaft weit ausdehnen und dauerhaften Frieden bringen.

Die Rede ist von Jesus. Von Weihnachten. Den Frieden, den Gott meint, gibt es nur mit ihm und durch ihn. Die Antwort Gottes auf den Unfrieden dieser Welt ist nicht Vergeltung und Rache, sondern Barmherzigkeit und Gnade. Es gibt keine Alternative zur Gnade und Vergebung, um Frieden zu bekommen. In der Ehe, der Familie, in einer christl. Gemeinde, ja sogar mit Menschen, die mir Böses wollen.

Um was für einen Frieden geht es? Jesus sagt in Joh. 14, 27:

Was ich euch zurücklasse, ist Frieden: Ich gebe euch meinen Frieden – einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben kann. Lasst euch durch nichts in eurem Glauben erschüttern, und lasst euch nicht entmutigen!

Jesus spricht vom Frieden mit Gott, der Voraussetzung ist für Frieden in mir und dann auch mit anderen. Andere Menschen lieben, ja sogar die Feinde lieben, kann nur, wer sich von Gott zutiefst geliebt weiß. Denn, Gott hat auch uns geliebt, hat seinen einzigen Sohn geopfert, als wir noch seine Feinde waren. **Jes. 53, die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden haben.**

Gott bietet uns das alles: Vergebung, Barmherzigkeit, Liebe, Friede uvm. in kompakter Form an. In Jesus, der die personifizierte Liebe Gottes ist. Gott bietet uns diesen Frieden an in seinem Sohn, der für die Schuld aller Menschen gestorben ist.

Und ich bin überzeugt: Nur wer sich die Möglichkeit seiner Fehlerhaftigkeit und Schuld eingesteht, dann auch das Böse lässt, also umkehrt, die Schuld nicht immer gleich bei anderen sucht, nur wer bekennt, statt zu verdrängen, nur wer um Vergebung bittet, statt sich selbst zu entschuldigen, kann Frieden finden – zuerst mit Gott, dann mit sich selbst und anderen Menschen.

Also: **Lass ab vom Bösen!** – in welcher Form auch immer: In Gedanken, Worten oder Taten. **Suche den Frieden und jage ihm nach!** – zuerst den Frieden mit Gott, der dir in seinem Friedensfürst – Jesus – entgegen gekommen ist, und dann auch Frieden mit den Menschen.



Herzlichst, Thomas Bock



Verfolgten Christen eine Stimme geben

(Open Doors, Kerkheim) – Am 16. Januar hat Open Doors den Weltverfolgungsindex 2019 veröffentlicht. Die Bedrängnis der Christen in den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex hat gegenüber dem Vorjahr durch noch mehr gewaltsame Übergriffe und massive Unterdrückung deutlich zugenommen. Und weitere Länder über die 50 hinaus sind betroffen. Damit ergeht eine Bitte an alle Kirchengemeinden, noch stärker auf die Verfolgung von Christen hinzuweisen und für sie zu beten. „Tritt ein für die Menschen, die sich selbst nicht verteidigen können! Schütze das Recht der Hilflosen! Sprich für sie.“ (Sprüche 31,8-9)



Eintreten für verfolgte Christen – Botschafter werden

Wir können und müssen für sie eintreten im Gebet, denn unser Gebet vermag viel und „bei Gott sind alle Dinge möglich“, sagt Jesus. Daneben ist es wichtig, für sie bei den Regierungen der Länder einzutreten, wo Christen verfolgt werden, indem wir an die Botschafter und Präsidenten dieser Länder schreiben. Internationale Aufmerksamkeit und damit Protest wie im Fall von Asia Bibi macht es für Regierungen schwerer, Unrecht und Verfolgung gewähren zu lassen.

Vor einigen Monaten berichteten die persischen Christinnen Maryam Rostampour und Marziyeh Amirizadeh über ihre Haft im Teheraner Evin-Gefängnis und wie sich internationaler Protest auf ihre Situation auswirkte: „Dann hörten die Folter und die Vergewaltigungen auf. Wir erfuhren, dass Häftlinge ohne Fürsprecher außerhalb des Gefängnisses vieles erleiden mussten.“ Sie waren im März 2009 verhaftet worden, als sie ca. 20.000 Neue Testamente in Teheran verteilten. Weil die beiden sich vom Islam abgewandt und eine Hauskirche gegründet hatten, drohte ihnen die Todesstrafe. Internationale Proteste sowie eine von Open Doors gestartete Gebetskampagne führten zu ihrer Freilassung nach acht Monaten. Doch noch leiden viele Christen in den Gefängnissen des Iran. Dort wurden kurz vor Weihnachten in einer Woche 114 Christen verhaftet.

Viele weitere Infos unter: www.opendoors.de

Februar

Abendmahlsgottesdienst

03.02.19	10 ⁰⁰ Uhr	Gnade 3: Leben aus der Gnade	Thomas Bock
10.02.19	10 ⁰⁰ Uhr	Gnade 4: Verändernde Gnade	Thomas Bock
17.02.19	10 ⁰⁰ Uhr		Eugen Kleer
24.02.19	10 ⁰⁰ Uhr	Konfliktmanagement in Ehe und Familie	Helmut Blatt



März

Abendmahlsgottesdienst

03.03.19	10 ⁰⁰ Uhr	Predigt zum Monat der Begegnung	Thomas Bock
10.03.19	10 ⁰⁰ Uhr		Thomas Bock
17.03.19	10 ⁰⁰ Uhr		Thomas Bock
24.03.19	10 ⁰⁰ Uhr		Günter Strunk
31.03.19	10 ⁰⁰ Uhr		Thomas Bock



Taufe

„Die nun sein Wort aufnehmen, ließen sich taufen.“ *Apg. 2, 41*

Herzliche Einladung zur Taufe. Sie gilt allen, die durch die Vergebung ihrer Schuld, die Jesus am Kreuz bewirkt hat, mit Gott in Frieden leben. Die Taufe ist ein Geschenk Jesu an die Gläubigen und die Möglichkeit, uns zu ihm zu bekennen.

Wir haben noch keinen festen Termin für die nächste Taufe aber bereits Interessenten. Sollten Sie oder solltest Du auch dazu gehören, bitte an Pastor Thomas Bock wenden!

MACHT
der Gefühle

OHNMACHT
der Gedanken



Am 30. März laden wir „SIE“ **um 09:30 Uhr** wieder herzlich ein zu unserem Frauenfrühstück. Referentin Ruth Heil ist mit ihrem Mann in der Seelsorge, Familien- und Beratungsarbeit tätig. Sie sind Eltern von !ELF! Kindern, davon haben sie eines adoptiert. Neben dieser Arbeit hält sie Seminare und ist als Referentin in ganz Deutschland unterwegs und bekannt.

Es ist ihr Anliegen, Menschen mit seelsorgerlichen Themen durch Artikel und Publikationen zu ermutigen. Sie ist erste Vorsitzende im Verein „Frauen helfen Frauen – Weltweit“ und unterstützt Witwen und Witwenkinder in Kamerun, die dort nur wenig Rechte haben. Das Thema des Vortrages erklärt u.a. wie unser Gehirn arbeitet, wie wir mit Kränkungen, Verletzungen und Schuld umgehen können. Ruth Heil gibt Hilfen zum Leben, deren Ursprung in der Bibel (z. B. den 10 Geboten) zu finden sind. Wir freuen uns auf Frau Heil und den Vortrag und laden alle Interessierten herzlich dazu ein.



Seniorenkreis

Di 05. & 19.02. jeweils 15⁰⁰ im Gemeindehaus
Di 05. & 19.03.

Gemeindeinformationsseminar

Do 21.02. 19⁰⁰ Wir laden ein zu einem Infoabend, der Fragen rund um das Thema Gottes Gemeinde klären wird. Leitung: Thomas Bock

Ehe-Wochenende

Sa 23.02. 19⁰⁰ mit Helmut Blatt
Thema: „Was uns Männer blockiert, antreibt und reifen lässt“
Ein Abend, der auch für Frauen sehr aufschlussreich und hilfreich sein wird.

So 24.02. 10⁰⁰
Thema: Konfliktmanagement in Ehe und Familie nach Epheser 5.

Helmut Blatt, Jahrgang 1950, ist verheiratet mit **Rosi** (seit 1977) und Vater von vier erwachsenen Kindern. Er ist theologischer Referent der "Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor", Marburg, für Bibeltage und Schulungen in Gemeinden sowie Freizeiten und Studienreisen im In- und Ausland. Mehrere Jahre war/ist er im örtlichen Gemeindedienst. Seit 1977 ist er bundesweit und darüber hinaus im Reisedienst unterwegs. Nebenbei ist er noch als Autor tätig.

Männertreffen

montags 06³⁰ „Kick-off“ - Männerfrühgebet
12.3. 20⁰⁰ relax & talk (Vorschau: 23.4./25.6.)

Frauengesprächskreis

05./19./26.02. jeweils 18⁰⁰ Uhr
19.03.

Hast du auch schon mal im Gottesdienst gegessen und dich gefragt, wer eigentlich die sympathisch aussehende Familie vor dir ist? Oder wolltet ihr schon immer mal die „Soundsos“ einladen und es hat noch nicht geklappt? Oder bist du recht neu in der Gemeinde und hattest bisher nur kurze Begegnungen bei einer Tasse Kaffee nach dem Gottesdienst?



Im Monat März wollen wir Gelegenheit geben, einander besser kennenzulernen. Dies geht besonders gut im privaten Rahmen. Überlegt euch einfach, wen ihr mal einladen könntet und setzt es in die Tat um! Ob zum Kaffeetrinken, Abendessen, auf ein Glas Wein oder zum gemeinsamen Spaziergehen o. Ä. bleibt da völlig eurer Fantasie überlassen. Mit ein bisschen Glück werdet ihr sogar eingeladen.

Bitte sendet dann noch ein „Beweisfoto“ an:
Gemeindebrief@feg-idstein.de

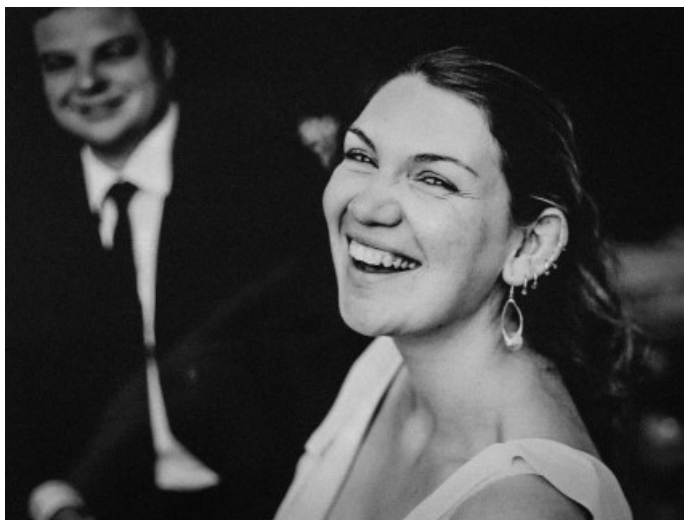


So entsteht am Ende eine nette Fotowand mit tollen Begegnungsfotos. Für diese Aktion stellen wir euch spezielle Einladungskarten zur Verfügung, die ihr nur noch ausfüllen und weitergeben müsst. Zum Auftakt des „Monats der Begegnung“ wird Thomas Bock dann auch eine Predigt zum Thema halten.

Ich wünsche uns allen nette Begegnungen ...

Birgit Klein

Hallo! Ich bin die Maike! Ich bin in Hannover geboren aber aufgewachsen mit 4 Geschwistern, Eltern, Großeltern und Urgroßmutter unter einem Dach in Cuxhaven. Ich habe den Bauingenieur - Bachelor in Hannover studiert und bin der Liebe wegen 2013 nach Niedernhausen gezogen. Seitdem habe ich Master Bauingenieur in Wiesbaden studiert. 2017 haben Tobias und ich geheiratet. Jetzt arbeite ich in Bad Soden in einem Ingenieurbüro und baue gerade mit meinem Mann in der Umgebung von Idstein ein Haus.



Ich komme aus einer sehr kleinen Gemeinde in Cuxhaven, die immer wie eine zweite Familie für mich war. Seit ich denken kann, ist Jesus in meinem Leben, denn ich bin im Glauben aufgewachsen. Ich glaube, dass Gott seinen Sohn auf diese Erde geschickt hat und ihn für unsere Sünden hat sterben lassen. Ich glaube, dass Jesus wieder auferstanden ist und ich glaube, dass Gott in unseren Herzen seinen Tempel baut und in uns wohnt. Ich teile jede Sekunde meines Lebens mit ihm, und er weiß genau, wie es mir geht. Ich bin so dankbar und unfassbar glücklich darüber, jederzeit einen so großen und liebevollen Vater bei mir zu haben. Vor allem wenn ich bisher in Schwierigkeiten war oder ganz tief am Boden, habe ich gerade dann seine Güte und Kraft erfahren dürfen.

Ich suchte schon etwas länger nach einer Gemeinde, die wieder wie meine frühere Gemeinde eine Familie in Gottes Namen ist und ich denke, ich habe sie in Wörsdorf gefunden. Mit Euch und Eurer Hilfe möchte ich noch viel mehr über Gottes Wort lernen, über Gott sprechen und ein gemeinsames Leben in Gottes Namen führen.



Ich bin Witalij und wohne in Bad Camberg. Ich bin glücklich verheiratet, Papa von 3 Mädchen. Meine Hobbies sind Familie & Familienausflüge, Fotografieren, Gesellschaftsspiele, Videospiele, Wasserrutschen, alles was mit IT zu tun hat, Grillen...

Als zweitältester von insgesamt 5 Brüdern bin ich in einer gläubigen Familie aufgewachsen und bin deshalb auch schon von Kindheit an mit dem lebendigen Glauben an Jesus Christus aufgewachsen. Die Gebete meiner Eltern und Großeltern haben mich immer begleitet. Das hat auch sicher dazu geführt, dass ich schon früh gemerkt habe, dass man in Gottes Familie nicht hineingeboren wird, sondern eine bewusste Entscheidung für ein Leben mit dem Herrn treffen muss.

Diese Entscheidung habe ich mit ca. 6 oder 7 Jahren getroffen. Einem Aufruf zur Umkehr in unserer damaligen Gemeinde in Düren bin ich gefolgt und habe mein Leben Jesus übergeben und Vergebung

meiner Sünden, tiefen Frieden und Freude erfahren dürfen. Diese Entscheidung hat mich seitdem begleitet und auch mein Leben entscheidend geprägt. Besonders durch die bekannte schwierige Teenagerzeit durfte ich mit viel Bewahrung hindurchgehen. Keineswegs war ich immer ein Engel – unterschiedliche schlechte Einflüsse und Freunde haben ihre Spuren hinterlassen. Auch bei Streitigkeiten mit meinen Brüdern ging es so manches Mal richtig heiß her. Auch habe ich viel zu viel Zeit vor der Playstation verbracht, was in eine Sucht ausgeartet ist. Dennoch hat Gott mich nicht einfach ziehen lassen. Ich bin sehr dankbar, dass ich trotz allem nie weit weg von ihm war und dass er mich immer wieder zu sich gezogen hat. Dies auch bis zu dem Punkt, an dem ich erkannte, dass mein Leben nicht den Vorstellungen Gottes entspricht. Ich habe zwar die Entscheidung für ihn im Glauben getroffen und habe den Glauben auch nie weggeworfen. Aber es hat mein Leben oder meinen Lebensstil über weite Strecken nicht so bestimmt, wie es einem Leben in der Nachfolge und unter dem Willen Gottes entspricht.

Ich merkte, dass ich Erneuerung und eine neue Ausrichtung brauchte. Dies habe ich mit Gott Anfang 2002 festgemacht und ihm mein Leben bewusst noch einmal neu übergeben. Diesen Schritt habe ich Anfang Juni 2002 mit der Taufe als bewusste Willensentscheidung und als öffentliches Bekenntnis bestätigt.

Seitdem war ich insgesamt 16 Jahre Mitglied in der Freien Evangelischen Baptisten Brüdergemeinde in Düren. Während dieser Zeit habe ich mich unter anderem im Predigtamt, im Chor und in der Gründungs- und Anlaufphase der Freien Christlichen Schule Düren engagiert.

Da wir als Familie aus beruflichen Gründen nach Hessen gezogen sind, freuen wir uns sehr über die herzliche Aufnahme in der Gemeinde und darüber, dass wir auch ein geistliches Zuhause gefunden haben. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit, den Austausch und auf alles, was Gemeinde so ausmacht.

Hallo! Meinen Mann kennt Ihr ja jetzt. Ich bin Ina, gelernte Verwaltungsfachangestellte. Meine Hobbies sind natürlich meine Familie, aber auch wie viele schon gesehen haben Klavier spielen. Ich backe und koche gern, und gehe gerne schwimmen.

Ich bin in einer nichtchristlichen Familie aufgewachsen. Als ich ca. 7/8 Jahre alt war, besuchte meine Mutter auf Einladung einer befreundeten Familie die Baptisten-Brüdergemeinde in Düren. Dort übergab sie ihr Leben Jesus. Natürlich nahm sie mich daraufhin immer zum Gottesdienst sowie zur Kinderstunde mit. Kurze Zeit später übergab auch ich mein Leben Jesus Christus. Ich war zu dem Zeitpunkt etwa 8 Jahre alt. Im Anschluss an eine Kinderstunde bin ich zur Leiterin gegangen, und wir haben gemeinsam gebetet.

Meine weitere Kindheit, Teenie-, sowie Jugendzeit engagierte ich mich auf vielerlei Art und Weise in der Gemeinde. Ich sang und spielte in mehreren Chören und im Orchester und war einige Jahre in der Kinderarbeit tätig. Im Mai 2005 ließ ich mich taufen.

Leider hatte ich aber mit einer Sache immer zu kämpfen. Mir fehlte die Heilsgewissheit. Ich wusste zwar, dass ich als Kind gebetet und mein Leben Jesus übergeben habe. Jedoch wusste ich nicht mehr, aus welchem Beweggrund ich das damals getan habe. War es wirklich die tiefe Überzeugung mit Jesus zu leben? Die Angst, nicht errettet zu sein, wurde über die Jahre hinweg immer größer. Bei jeder evangelistischen Predigt hatte ich den Drang zur Seelsorge zu gehen. Jedoch hatte ich nie den Mut und blieb in den Reihen sitzen bzw. ging nach Hause, ohne die Gewissheit zu haben, wirklich errettet zu sein.

Im August 2009 hatten wir in Düren wieder eine Evangelisation mit Wilhelm Pahls. Auch da saß ich nach dem Gottesdienst noch voller Unruhe in den Reihen und wusste nicht, was ich machen sollte. Einerseits wollte ich zur Seelsorge gehen und endlich Frieden in mein Herz bekommen. Andererseits fiel es mir schwer, mich dazu durchzuringen

Die Unruhe in mir wurde jedoch immer schlimmer. Ich stand auf und ging zu Wilhelm Pahls. Er betete mit mir und da konnte ich Jesus neu in mein Leben aufnehmen. Als ich nach diesem Gebet aufstand, hatte ich tiefen Frieden in meinem Herzen. Ich wusste augenblicklich, dass ich ein Kind Gottes bin. Seitdem lebe ich glücklich mit Jesus und mit der Gewissheit errettet zu sein.





